

Auf dem Rennrad durch die Region

Bodenseekreis – Der Fahrradclub ADFC bietet nicht nur in zweiwöchigem Rhythmus Feierabend-Rennradtouren an, sondern es stehen zudem sechs ganztägige Ausfahrten mit dem Rennrad im Tourenprogramm. Diese Touren richten sich vor allem an Rennradler, die gerne in einer Gruppe fahren, neue Ziele erkunden wollen und eine der Jahreszeit entsprechende Kondition haben. Die Touren werden nicht vorrangig leistungsorientiert gefahren, sondern es wird auch Wert auf Geselligkeit gelegt. Die Durchschnittsgeschwindigkeit liegt etwa bei 24 bis 26 Stundenkilometern, abhängig von der Länge und Topografie der Tour. Ein Rennrad und das Tragen eines Fahrradhelmes sind Voraussetzung für eine Teilnahme an den Touren des ADFC.

► **15. Mai:** Die erste Tour mit etwa 170 Kilometern führt von Friedrichshafen über Salem nach Beuron ins Donautal. Vorbei an Sigmaringen geht es durch das Deggenhauser Tal zurück an den See.

► **29. Mai:** Überlingen ist Ausgangspunkt der nächsten Tour. Über Gailingen führt die 120 Kilometer messende Strecke durch die Hegau-Vulkanlandschaft und durch das Wasserburger Tal zurück nach Überlingen.

► **3. Juli:** Bei einer Allgäu-Runde werden von Friedrichshafen aus Waldburg und Leutkirch angesteuert, der Rückweg verläuft durch das Argental. Durch die hügelige Allgäulandschaft sind auf 160 Kilometern etwa 1500 Höhenmeter zu bewältigen.

► **16. Juli:** Der vordere Bregenzer Wald ist das Ziel dieser Tour, die von Friedrichshafen über Bregenz und Alberschwende nach Hittisau führt. Auf dem Rückweg gelangt man nach Oberstaufen, von wo die Rückfahrt mit der Bahn möglich ist. Mit dem Rad geht es durch das hügelige Allgäu vorbei an Wangen zurück nach Friedrichshafen.

► **7. August:** Die Tour führt von Friedrichshafen nach Wolfegg, über etwa 110 Kilometer.

► **21. August:** Hier geht es auf einer Länge von rund 110 Kilometern von Friedrichshafen nach Wangen im Allgäu.

Informationen im Internet:
www.adfc-bw.de/bodenseekreis



Sportliche, aber nicht vorrangig leistungsorientierte Tages-Rennradtouren bietet der ADFC Bodenseekreis zwischen 15. Mai und 21. August in der Region an. BILD: ADFC

Bauern hoffen auf Regen



Man muss genauer hinsehen, um zu erkennen, wie das Getreide unter der Trockenheit leidet. Bei dieser Wintergerste des Überlinger Biobauern Klaus Niedermann sind die Halme zehn Zentimeter kürzer und die Ähren viel kleiner als normal. Selbst wenn die Körner noch kräftig wachsen, steht eine Ertragsminderung schon fest. BILD: WALTER

- Trockenperiode erschwert Landwirtschaft
- Tief „Norbert“ soll endlich ersehnten Regen bringen

VON HANSPETER WALTER, JUDITH EHMANN UND THILO BRAUN

Bodenseekreis – Auf den ersten Blick wirken die Getreidefelder des Überlinger Biobauern Klaus Niedermann zwar noch recht grün. „Doch das täuscht über die Trockenheit hinweg“, erklärt er. „Der Boden ist schon 30 Zentimeter tief völlig ausgetrocknet.“ Der Minderertrag auf seinen 30 Hektar Getreideflächen ist programmiert, die Blätter werden unten schon braun, Halme sind kürzer und die Ähren viel kleiner als gewohnt. Sogar auf dem Grünland gibt es schon braune Stellen.

Im Grunde müssten die Pflanzen mit solchen Phasen leben können, erklärt Klaus Niedermann. „Bauern müssten auch einmal mit durchschnittlichen Erträgen kommen“, sagt der Landwirt. „Doch angesichts der Kosten und der Marktverhältnisse sind sie ständig auf Höchstserträge angewiesen.“ Der Gemüsebau indessen wäre ohne Bewässerung gar nicht mehr denkbar. Landwirt Niedermann hat dafür eigens eine zwei Kilometer lange Leitung vom Hochbehälter bei Hödingen legen lassen. Allein am Dienstag bewässerte er seine fünf Hektar Gemüseflächen mit 230 Kubikmetern Wasser. Das ist mehr als das ganze Dorf Hödingen braucht. „Hier müssen wir zwar auch sonst begießen“, sagt Niedermann, „doch

Erhöhtes Waldbrandrisiko

Während sich die Menschen an sommerlichen Temperaturen und ersten Freibadbesuchen freuen, leidet die Natur unter der Trockenperiode: Das Waldbrandrisiko im Bodenseekreis ist erhöht. Zwar ist mit nur zehn Prozent Kiefern der Anteil an Nadelbäumen in den Wäldern und somit die Brandgefahr gering – durch den ausbleibenden Regen aber ist der Waldboden so trocken, dass die Waldbrandgefahr steigt. Vom 1. März bis 31. Oktober

herrscht im Wald generelles Rauchverbot und offenes Feuer ist nur an offiziellen Feuerstellen sowie Grillplätzen erlaubt. Das Feuer muss ständig beaufsichtigt und vor dem Verlassen gelöscht werden. Ein großes Problem ist die Trockenperiode für junge Bäume. „Wir erwarten hohe Ausfälle an frisch angelegten Forstkulturen, wie auch schon in den Jahren 2007 und 2009“, sagt Michael Strütt, Leiter des Forstamts Bodenseekreis. Die jungen Wurzeln reichen nicht tief genug, um an das verbleibende Wasser zu gelangen. Die Bäume vertrocknen. (ehm)

höchstens mit fünf Prozent davon. Bei diesen Mengen wird das ganz schön teuer.“

Obstbauern im Landkreis erwarten sehnlichst den angekündigten Regen, den Tief „Norbert“ bringen soll, sonst müssen auch sie auf die kostspielige Alternative – die Bewässerung mit Leitungswasser – umsteigen. In Landstrichen mit kiesigen Böden wie im Raum Langenargen muss seit einiger Zeit bewässert werden, während Bauern in Fischbach versuchen, mit Kompost die Feuchtigkeit im Boden zu halten. In Gegenden mit lehmigen Böden, die Wasser besser speichern können, ist dies bisher nur bei Neupflanzungen notwendig. Die Bewässerung stellt nicht nur eine finanzielle Belastung für die Obstbauern dar, sondern ist vor allem zusätzliche Arbeit, in dieser ohnehin schon arbeitsreichen Zeit. Ohne ausreichende Bewässerung kann es zu Ertragsverlusten kommen. „Die Bäume sind gerade in der Zellteilungsphase.

Bei Wassermangel stellen die Bäume ihre physiologische Tätigkeit auf Sparflamme. So werden weniger Zellen geteilt, und über den Sommer können weniger Nährstoffe eingelagert werden. Die Äpfel werden kleiner und der Baum wirft insgesamt weniger Ertrag ab“, erklärt Manfred Büchele, Geschäftsführer des Kompetenzzentrums Obstbau-Bodensee (Bavendorf). Neupflanzungen vertrockneten ganz, da die jungen Wurzeln nicht weit genug reichen, um an das verbleibende Wasser in der Tiefe zu gelangen.

Probleme gibt es auch beim Getreideanbau. Sollte der angekündigte Regen ausbleiben, wird hier mit größeren Einbußen gerechnet. Die ersten Schnitte auf dem Grünland fielen etwa halb so ergiebig aus wie gewohnt. Das sei allerdings nicht so tragisch, berichtet Karl Fuchs, Leiter des Landwirtschaftsamts Bodenseekreis, da den ersten Grün-Schnitten über das Jahr verteilt noch vier weitere folgen.

Niedrigwasser schadet See nicht

Konstanz/Bodenseekreis (sab) Häfen können nicht mehr angesteuert werden, Sportboote fahren sich fest, weite Uferbereiche liegen trocken: Der Wasserstand des Bodensees nähert sich einem historischen Tiefstand für den Monat Mai. In Konstanz betrug der Pegel am Mittwoch nur noch 2,82 Meter. Das sind laut der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg rund 65 Zentimeter weniger als normalerweise zu dieser Jahreszeit üblich. Gründe sind die geringen Niederschläge und die ebenso geringen Zuflüsse aus den Alpen. Doch schadet das Niedrigwasser dem See überhaupt?

Die Internationale Gewässerschutzkommission für den Bodensee (IGKB) ist sich einig: Für den See gibt es keine negativen Auswirkungen. Wie Gerd Schröder vom Seeforschungsinstitut in Langenargen bei der Kommissions-tagung, die jetzt in Weinfelden (Thurgau) stattfand, berichtete, kämen die Lebensgemeinschaften am Ufersaum gut mit den Verhältnissen zurecht. Langfristige Auswirkungen seien keine zu erwarten. Auch die Bodensee-Wasserversorgung hält die Lage nicht für kritisch. Selbst bei niedrigem Wasserstand würde sich die Wasserentnahme aus dem See nicht auswirken. Die Experten halten den See derzeit sogar für besonders sauber, weil der Sauerstoffgehalt so hoch wie noch seit Beginn der regelmäßigen Untersuchungen Anfang der 1960er Jahre sei.

Negativ wirkt sich das anhaltende Niedrigwasser aber auf die Bodensee-Schifffahrt aus. Sowohl die Fähren und Schiffe der Bodenseeschiffbetriebe als auch die privaten Skipper haben Probleme, bestimmte Häfen und Anlegestellen anzusteuern. Langenargen zum Beispiel ist seit Tagen nicht mehr erreichbar, an den Anlegestellen Überlingen und Nonnenhorn können noch immer keine Rollstuhlfahrer mitgenommen werden. Die Wasserschutzpolizei warnt Skipper bereits seit Tagen vor den Gefahren des Niedrigwassers, weil einige Boote sich bereits festgefahren hatten und befreit werden mussten.

Mona Vetter, Meteorologin beim Deutschen Wetterdienst in Stuttgart, macht jedoch Hoffnung: „In den nächsten Tagen wird es Schauer am See geben, danach wird das Wetter viel unbeständiger.“ Die erwarteten Niederschläge könnten die Defizite zwar nicht ausgleichen, bringen aber doch deutliche Entspannung.



Sandbänke am Hörnle: Wo normalerweise Wasser fließt, herrscht Ebbe. BILD: HANSEN

LEUTE aus dem Bodenseekreis



Wirtschaftsförderer besuchen Zeppelin-Universität

Das jüngste „Business Breakfast Bodensee“ der Wirtschaftsförderung Bodenseekreis (WFB) hat in der Friedrichshafener Zeppelin-Universität (ZU) stattgefunden. Einen „Blick in den Kopf des Kunden“ gewährte Peter Kenning, Experte der Forschungsrichtung Neuromarketing und Inhaber des Lehrstuhls für Marketing an der ZU. Im Bild (von links): WFB-Geschäftsführer Benedikt Otte, ZU-Vizepräsident Tim Göbel und Peter Kenning.



JU besichtigt Salem-Frucht

Der Bezirksausschuss der Jungen Union (JU) Württemberg-Hohenzollern hat den Großbetrieb Salem-Frucht besichtigt, dies auf Einladung von Jean-Christophe Thiecke, stellvertretender JU-Kreisvorsitzender. Salem-Frucht sortiert und verpackt Erzeugnisse von etwa 250 Obstbauern zwischen Lindau und Ludwigshafen nach Wünschen von Großkunden und hat nach eigenem Bekunden hierbei einen Marktanteil von rund fünf Prozent bei Äpfeln in der gesamten Bundesrepublik. Der CDU-Nachwuchs befasste sich bei seiner Sitzung auch mit der Neuausrichtung der Landes-CDU als Oppositionskraft. Die JU habe in Baden-Württemberg über 11 000 Mitglieder und sei bundesweit größte politische Jugendorganisation, so Thiecke.